



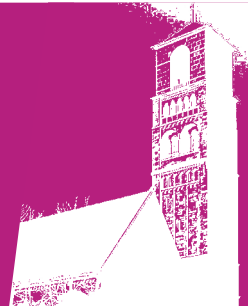
KONZERT

DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

Dmitri Schostakowitsch
CELLOKONZERT NR. 1, ES-DUR OP. 107

Pjotr Iljitsch Tschaikowski
SINFONIE NR. 4, F-MOLL OP. 36

■ **UniversitätsOrchester** Duisburg Essen



Freitag, 8. Juli 2016, 20 Uhr
Erlöserkirche Essen, Friedrichstr. 17
[Einlass 19.30 Uhr]

Samstag, 9. Juli 2016, 17 Uhr
Zeche Zollverein,
Gelsenkirchener Str. 181, Halle 12
[Einlass 16.30 Uhr]

Seelengemälde

Das Werk habe natürlich ein Programm, aber keines, „das man in bloße Worte fassen könne“, so verteidigte Tschaikowski einst den Vorwurf, seine vierte Sinfonie klinge nach Programmmusik. Dennoch verstand er das Fanfarenmotiv gleich zu Beginn des ersten Satzes als das „Samenkorn“ des Werkes. Er beschrieb „es“ als „die verhängnisvolle Macht, die unser Streben nach Glück verhindert und eifersüchtig darüber wacht, dass Glück und Frieden nie vollkommen werden, eine Macht, die wie ein Damoklesschwert über unserem Haupte hängt und unsere Seele unentwegt vergiftet“. Was für eine Aussage.

Universitätsorchester Duisburg-Essen | Leitung: Oliver Leo Schmidt | Solistin: Janina Ruh, Violoncello
BläserEinstudierung: Wolfgang Esch

Dmitri Schostakowitschs erstes Cellokonzert könnte auch Programm sein, gilt es doch als musikalische Abrechnung mit Stalin. Die Initialen D.S.C.H. (als Variation) durchziehen das Werk wie ein roter Faden, teils mit sarkastischem Humor im Kontrast zu einer expressiven Innerlichkeit und dann wieder – verzerrt karikierend – mit galliger Heiterkeit. So erhält das Individuum eine starke Stimme gegenüber dem Kollektiv. Tschaikowskis Stimme ist die eines „Seelenmalers“: Er verbindet Persönliches und Musikalisches im Sinne eines leidenschaftlichen Bekenntnisses. Zwei Seelengemälde unterschiedlichster Art, die glühen, weil sie tiefen menschlichen Ausdruck haben.

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Eintritt frei!